Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 36 | Fernruf 179 | Montag den 13. Februar 1928 | Fernruf 179 | 63. Jahrgang

„Vereinigte Staaten von Nordeuropa"

Stockholm steht im Zeichen der „Dänischen Woche". Der dänische Kronprinz, der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern, die Vertreter von Kunst und Wissenschaft sind eingetroffen. Fürstliche Verlobungsgerüchte durchschwirren die Luft, werden pflichtschuldigst bestritten und tauchen immer wieder auf, sobald sich der dänische Kronprinz neben der anmutigen Prinzeß Ingrid von Schweden sehen läßt; im Theater, wo eine dänische Truppe auftritt, in den Vortragssälen, im Rundfunk, in den Zeitungen — überall das gleiche: Dänische Woche, Nordische Zusammenarbeit, Skandinavismus. Vergessen aller Hader — der nordische Gedanke marschiert.

Marschiert er wirklich? Liegt in dem Scherzwort des Bürgermeisters von Helsingfors — auch Finnland und Norwegen sind durch Mitglieder der dortigen Landesgruppen vom Verein „Norden" vertreten — über die „Vereinigten Staaten von Nordeuropa" ein tieferer Sinn? Oder ist manches an den schönen Worten über die nordische Verbrüderung nur der Festesstimmung zuzuschreiben? „Skandinavismus" und „Nordische Zusammenarbeit" sind keine neuen Begriffe. Schon seit Jahrzehnten tauchen sie bei den Zusammenkünften der skandinavischen Studenten und bei allen nordischen Kongressen auf. Ibsens Gedicht „Ein Bruder in Not" (Dänemark 1864) ist ein kassisches Zeugnis, und die Zusammenkunft der drei nordischen Könige 1914 in Malmö ein Markstein in der Geschichte des „skandinavism".

Schon der Norweger Björnstjerne Björnson, der Vorkämpfer des nordischen Gedankens, verwies die Möglichkeit einer Verschmelzung der Nordländer in das Reich der Träume. „Ich habe darunter nie etwas anderes verstanden, als eine Einigkeit selbständiger Völker", umriß er den Begriff „Skandinavismus". Doch derselbe Björnson war einer der ersten, der seine Volksgenossen zum Kampf gegen die Union mit Schweden aufforderte und 1905 den Bruch herbeiführte. Und was sagt die geschichtliche Entwicklung der Nordländer zu der Frage des Skandinavismus? In der Union von Kalmar (15. Jahrhundert) alle drei Reiche unter einer Krone vereint; dann kam Norwegen zu Dänemark, später zu Schweden, seit 20 Jahren ist es selbständig. Bis 1809 gehörte auch Finnland zu Schweden, das erst damals seine Weltmachtgeltung verlor. In jedem Jahrhundert wurde die Zahl der selbständigen nordischen Staaten größer; schon ist Island autonom, und die Färöer sind auf dem Weg zur Selbständigkeit. Daß diese Entwicklung in Zukunft einen entgegengesetzten Weg gehen könne, daran denkt wohl niemand im Ernst. Die „Vereinigten Staaten von Nordeuropa" sollen zweifellos nur ein Gegenstück sein zu den „Veruneinigten Staaten". Aber auch die Einigkeit läßt noch manches zur wünschen übrig.

Am wenigsten Explosivstoff ist wohl zwischen den beiden Ländern vorhanden, die die Dänische Woche jetzt in Stockholm zusammengeführt hat: zwischen Schweden und Dänemark. Weit zurück liegt die Zeit, an die das Reiterdenkmal Magnus Stenbocks in Helsingborg erinnert, der mit der ausgestreckten Hand über den Oeresund nach Helsingör deutet, wohin er die dänischen Regimenter zurücktrieb, die die Not Karls XII. nach der Schlacht von Pultawa zu einem Einfall nach Schweden benutzten — wie so manchesmal zuvor. Das ritterliche und versöhnliche Schweden hat auch dem westlichen Nachbar die Hand gereicht und das Jahr 1905 vergessen, wo das norwegische Storthing den schwedischen König „außer Funktion setzte".

Das Verhältnis Schweden—Finnland, das vor wenigen Jahren durch die Alandsfrage aufs äußerste zugespitzt war, hat sich offensichtlich sehr gebessert. Noch immer verhindert aber der innere Sprach- und Kulturgegensatz der beiden Nationalitäten — der schwedische Bevölkerungsanteil beträgt nur 12 v. H. der finnischen Bevölkerung, doch der schwedische Einfluß war bis vor kurzem überragend und Schwedisch noch vor wenigen Jahren die Sprache aller Gebildeten in Finnland — auch außenpolitisch das Aufkommen herzlicher Beziehungen.

Die größte Kluft besteht aber noch immer im Verhältnis Dänemarks zu Norwegen. Nach langen Kämpfen stimmte das norwegische Storthing im vergangenen Jahr den Schiedsgerichtsverträgen mit Dänemark zu. Doch die Grönland- und Färöerfrage werden dadurch ebensowenig aus der Welt geschafft, wie die Ansprüche Norwegens auf Rückgabe der geschichtlichen Dokumente, die in der Dänisch-Norwegischen Union nach Kopenhagen entführt wurden. Obwohl sich Dänisch und Norwegisch unter den nordischen Sprachen am nächsten stehen — in Wirklichkeit ist das „riksmaal", die norwegische Reichssprache, vom Dänischen außer der Aussprache nur durch die provinziale Vorliebe für gewisse Ausdrücke unterschieden —, ist der Wesensunterschied zwischen dem grüblerischen, schwerfälligen Norweger und dem beweglichen, geschäftstüchtigen Dänen sehr groß. Und mit fanatischem Eifer kämpft das „landsmaal", die Sprache der norwegischen Bauern, gegen das dänisch-norwegische Riksmaal, das durch die dänischen Beamten ins Land kam und in den langen Unionsjahrhunderten allmählich für die Städter zur Muttersprache wurde, deren fremder Kern nicht mehr empfunden wird. Der norwegische Sprachkampf hat, da er sich gegen die aus Dänemark ins Land gekommene Sprache richtet, auch außenpolitisch eine gewisse Bedeutung. Die hiemit in Verbindung stehende Umänderung des Namens der norwegischen Hauptstadt Christiania in den ursprünglichen Namen Oslo — um die Erinnerung an den Dänenkönig Christian auszulöschen — hat in Dänemark keine Freude gemacht. (Die alte Hauptstadt Oslo brannte im Jahr 1624 nieder. König Christian IV. von Dänemark, der auch über Norwegen herrschte, ließ eine neue Stadt anlegen, die er Christiania nannte. Oslo sank zu einer Vorstadt herab.) Die norwegische Geschichte läßt es verstehen, daß Norwegen in allen Bindungen eine Beeinträchtigung der nationalen Unabhängigkeit wittert und dem Skandinavismus ablehnend oder zumindest mißtrauisch gegenübersteht, ebenso wie weite Kreise Norwegens ungern von germanischer Verbrüderung und vom germanischen Gedanken sprechen hören. Sie sind Norweger und wollen nichts anderes sein.

Für die Anhänger von „Paneuropa" ist die Entwicklung in den skandinavischen Ländern ein Schulbeispiel: eine Reihe dünnbevölkerter Staaten, die fast die gleiche Sprache und das gleiche Glaubensbekenntnis haben, die in der geographischen und wirtschaftlichen Struktur eine Einheit bilden — und doch von „Vereinigten Staaten von Nordeuropa" noch recht weit entfernt sind.

Neueste Nachrichten

Die Wirkung des Hindenburgbriefs

Neue Vorschläge Keudells

Berlin, 12. Febr. Das Schreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg an den Reichskanzler Dr. Marx ist, wie der Reichspräsident zu Beginn des Briefs selbst ausführt, der Sorge entsprungen, daß die aus Anlaß der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz entstandenen Schwierigkeiten den Reichstag verhindern würden, die dringend notwendige gesetzgeberische Tätigkeit auf verschiedenen anderen Gebieten zum Abschluß zu bringen. Der Reichspräsident wollte die Koalitionsparteien mit nachdrücklichem Ernst auf die Notwendigkeit hinweisen, in eine sachliche Prüfung darüber einzutreten, ob sich noch eine Möglichkeit finden lasse, dem Schulgesetz eine Kompromißgestalt zu geben, die die Aussicht auf Annahme durch die Mehrheit des Reichstags und auf eine Weiterführung der parlamentarischen Arbeit eröffnen könnte. Der erste Versuch einer solchen Prüfung wurde in einer Sitzung des Interfraktionellen Ausschusses unternommen, der am Freitag nachmittag im Reichstag zusammentrat. Vom Reichsministerium des Innern wurden neue Vorschläge zur Besprechung gestellt. Diese werden von den Parteien geprüft werden. Die Verhandlungen des Ausschusses sollen dann am Montag fortgesetzt werden.

Die von dem Reichsminister des Innern vorgelegten neuen Vorschläge sind sehr umfangreich und umfassen wohl alle Punkte des Gesetzentwurfs, die zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Koalitionsparteien geführt haben. Nachdem die Koalitionsparteien, entsprechend dem Wunsch des Reichspräsidenten, in eine sachliche Prüfung der neuen Vorschläge eingetreten sind, tritt fürs erste die vom Zentrum unter Führung seines Vorsitzenden v. Guérard in den Vordergrund geschobene Koalitionsfrage wieder etwas zurück. Zwar hat die Zentrumsfraktion in der Sitzung betont, daß alle Möglichkeiten, zu einer Verständigung über die Schulvorlage zu kommen, ausgenutzt werden sollen; sie hat aber zugleich ihre Einmütigkeit darüber festgestellt, daß die Entscheidung darüber spätestens in der nächsten Woche fallen müsse und daß sie es ablehne, in eine zweite Lesung der Vorlage im Ausschuß einzutreten, bevor eine Verständigung erzielt sei.

Es läßt sich feststellen, daß der Brief des Reichspräsidenten zunächst den erfreulichen Erfolg gezeitigt hat, daß eine gewisse Beruhigung und Entspannung insofern eingetreten ist, als die Fraktionsführer zu nochmaliger Beratung zusammengetreten sind. Dieser Erfolg wird jedoch schwerlich die nächste Woche überdauern. Sollte dann eine offene Krise der Koalition und des Reichstags eintreten, so werden die Führer der Koalition zu erwägen haben, welche Möglichkeiten sich bieten für eine beschränkte Fortsetzung der parlamentarischen Arbeiten im Sinn des Briefes des Reichspräsidenten, und in welcher Form die zeitlich beschränkte Weiterführung der Regierungsgeschäfte sichergestellt werden kann. Jedenfalls verlangt der Reichspräsident, daß, falls sich über die Schulfrage eine Einigung nicht erzielen läßt, das Schulgesetz zurückgestellt wird, bis die übrigen wichtigen Gesetzgebungsarbeiten erledigt sind. Es wird behauptet, der Reichspräsident werde einer früheren Auflösung des Reichstags die Genehmigung versagen.

Bauern- und Mittelstandskundgebung in Westfalen

Münster, 12. Febr. Hier fand eine große Kundgebung der Bauern des Münsterlands und anderer Zweige des Mittelstands aus Handwerk und Kleinhandel statt, an der über 15 000 Personen teilnahmen. Nach einer Ansprache des Frhrn. v. Kerckerinck wurde eine Entschließung angenommen, die gegen die bisherige Ueberbürdung der Landwirtschaft mit Steuern und Abgaben, gegen die Begünstigung der ausländischen Einfuhr, besonders der Schweine und des Gefrierfleisches, die hohen Zinsen usw. Einspruch erhebt. Die Bauern gelobten, einig zu bleiben und nicht zu ruhen, bis der Landwirtschaft wieder ihr Recht gegeben werde.

*

Verhaftungen in Memel

Memel, 12. Febr. Hier wurden 20 jüdische Kommunisten jüngeren Alters verhaftet, die nach dem Mißlingen des Aufruhrs vom 17. Dezember 1926 aus Litauen ins Memeler Gebiet geflüchtet waren und ihre wöchentlichen Zusammenkünfte, die angeblich Bildungszwecken dienen sollten, in einer Schule abhielten.

Die deutsche und die englische Kohlenindustrie

London, 12. Febr. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte der konservative Abgeordnete Boothby, er komme soeben aus Deutschland zurück, wo er über die deutsche Industrie Untersuchungen angestellt habe. Es sei erstaunlich, welche Fortschritte diese Industrie dank ihrer vorzüglichen Organisation gemacht habe. Durch die Umordnung und Rationalisierung suche die deutsche Industrie Festigkeit der Erzeugung und der Preise zu erreichen. Die vier Kohlensyndikate haben einen gemeinsamen Rat, während die englische Kohlenindustrie zersplittert in Europa nach Märkten suche ohne Rücksicht auf Kosten und Preise. Das könne zu nichts Gutem führen. Seit dem Generalstreik haben die britischen Zechenbesitzer mit ihrem Bestreben, die deutsche Kohle um jeden Preis zu unterbieten, schätzungsweise 100 Millionen verloren, mit dem Ergebnis, daß man in Deutschland einen Vergeltungsfeldzug vorbereite. Dabei könnten England und Deutschland, wenn sie sich verständigen würden, alle Kohlenmärkte der Welt mit Ausnahme Amerikas beherrschen. Die englische Geschäftspolitik werde die Deutschen zwingen, in der Kohlenindustrie die Arbeitszeit zu verlängern und die Löhne zu vermindern. Diese englische Politik sei in jeder Hinsicht töricht. Die deutschen Zechenbesitzer und Eisen- und Stahlindustriellen wären einer Verständigung mit den Engländern über Märkte und Preise nicht abgeneigt, aber sie sagen mit Recht, mit den 1000 englischen Zechenbesitzern, die meist unter sich selbst uneins sind, könne man keine Verhandlungen führen.

Erregung der Araber gegen Mond

Bagdad, 12. Febr. Auf die Kunde, daß der englische Großkapitalist Alfred Mond nach Bagdad kommen werde, entstand unter den Arabern eine große Erregung. Sie glauben, daß die Reise Monds den Zweck habe, im Irak eine ähnliche jüdische Herrschaft einzurichten, wie sie in Palästina eingerichtet wurde. Etwa 10 000 Araber versammelten sich, um Mond abzufangen, dieser aber wechselte 10 Kilometer vor Bagdad die Automobile und fuhr in anderen Wagen und auf Umwegen mit seiner Frau und einigen Begleitern von einer anderen Seite her in die Stadt.

Der Senat gegen eine nochmalige Aufstellung Coolidges

Washington, 12. Febr. Der Senat hat die von Lafollette eingebrachte Entschließung angenommen, die die Annahme einer dritten Amtsperiode durch einen Präsidenten grundsätzlich verurteilt.

Württembergischer Landtag

Kunst und Theater

Stuttgart, 11. Februar.

In der Fortsetzung der Aussprache über den Haushalt des Kultministeriums wünscht Abg. Heymann, daß das Neue und das Alte Schloß restlos für die Ausstellung der staatlichen Kunstschätze zugänglich gemacht werden. Abg. Bruckmann (Dem.) spricht für Unterbringung von Kunstgemälden im Kronprinzenpalast. Abg. Wider (BP.) befürwortet die Einrichtung eines Heeresmuseums im Alten Schloß.

Bei Kapitel Landestheater wünscht Abg. Heymann (Soz.), daß man der Theaterleitung völlig freie Hand bei der Auswahl der Theaterstücke lasse. Die Abg. Dingler (B.B.) und Andre (Ztr.) beantragen, es solle mit der Stadt Stuttgart wegen Erhöhung ihres Beitrags für das Landestheater verhandelt werden, da Stuttgart weit überwiegend den Genuß der Landestheater habe. Abgeordneter Brönnle (Komm.) verlangt, daß das Landestheater und sein Orchester allen Kreisen und Vereinigungen für Aufführungen zur Verfügung gestellt werden.

Abg. Roos (BP.) wünschte die Unterstützung des Deutschen Bühnenvolksbunds, der auf christlicher, nationaler Grundlage stehe, während sich die Stuttgarter Volksbühne einem politisch links orientierten Verband angeschlossen habe. Ein Theater, das den Namen des Landes trage, dürfe niemals eine Kunstpolitik treiben, die den Empfindungen der Mehrheit des Landes ins Gesicht schlage. Frau Rist (Ztr.) erklärte, unter den heutigen Verhältnissen sei die Erhaltung des Theaters ein Luxus, der nur erhalten werden könne, wenn der Landtag auch mitzusprechen habe. Die Theaterleitung müsse die Einsicht haben, daß gewisse Stücke nicht ins Landestheater gehören. Wenn sich die heutigen Theater-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stücke fast immer um geschlechtliche Fragen drehen, so sei das ein betrübliches Zeichen für die unglaublich niederen Ansprüche des Publikums. Abg. Dr. v. Hieber (Dem.) erklärte, der Kultminister habe dem Generalintendanten Kehm volles Vertrauen ausgesprochen, und das württ. Volk habe allen Grund, dem Generalintendanten sein volles Vertrauen zu geben.

Ministerialrat Frey betonte die sparsame Verwaltung beim Landestheater. Die Preisermäßigung wirke sich in einer Steigerung des Besuchs aus. Das Landestheater begrüße die Mitarbeit der Besucherorganisationen, von denen keine bevorzugt werde.

Alsdann wurden Abstimmungen vorgenommen bezw. nachgeholt und dabei im allgemeinen die Ausschußanträge angenommen, die komm. Anträge abgelehnt. Zu dem ursprünglichen Ausschußantrag betr. Zurückführung der Unterrichtsverpflichtung der Lehrer an sämtlichen Schularten mit Wirkung vom 1. April auf das frühere Maß beantragte Abg. Bock (Ztr.) statt der Verpflichtungs- nur die Erwägungsform. Dieser Antrag wurde mit 35 Stimmen des Zentrums und der Rechten gegen 31 Stimmen angenommen. Ein komm. Antrag, das Gesetz, das die Ausnahmen für die Durchführung des 8. Schuljahres zuläßt, sofort außer Wirksamkeit zu setzen, wurde mit 35 Stimmen der Rechten und des Zentrums gegen 29 Stimmen abgelehnt. In der Theaterfrage wurde der Antrag Dingler-Andre angenommen und der komm. Antrag abgelehnt. Dann wurde der Rest des Kultetats erledigt. Dem Deutschen Auslandsinstitut wurden statt 30 000 Mark, wie im Etat vorgesehen, 40 000 Mark bewilligt.

Der Haushalt des Finanzdepartements

Bei der Beratung des Haushalts des Finanzministeriums wurde ein kommunistischer Antrag, den Vertrag über die Vermögensauseinandersetzung mit dem königlichen Haus aufzuheben, gegen die Stimmen der Antragsteller bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt.

Finanzminister Dr. Dehlinger kam auf einen Artikel in einem auswärtigen Blatt über die Aufwertung der mediatisierten Fürsten zu sprechen. Die Herrschaften fordern, so führte der Minister aus, eine 100proz. Aufwertung, die Regierung wolle aber, mit Rücksicht auf das Volksempfinden nicht mehr zahlen, als bei der allgemeinen Aufwertung bezahlt wurde. Auf Grund des Reichsdeputationshauptschlusses von 1805 war Württemberg verpflichtet, den mediatisierten Fürsten eine Rente zu geben. Diese Renten betrugen 1913 noch 66 000 Mark. Die 100prozentige Forderung vertritt der Graf von Spee in Düsseldorf. Darüber schwebt jetzt ein Prozeß. Die anderen vormaligen Standesherren warten nun den Ausgang dieses Prozesses ab. Ein Antrag Pflüger (Soz.), das Staatsministerium zu ersuchen, die Unterlagen für die rechtliche Beurteilung der Rentenansprüche der Standesherren, sowie die von der württ. Regierung bei der Reichsregierung zur Regelung dieser Angelegenheit gemachten Vorschläge alsbald dem Landtag zu unterbreiten, wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

Bezüglich der Frage der Entschädigung der früheren Hofbeamten wurde ein Ausschußantrag angenommen, den früheren Hofbeamten an ordentlichen Bezügen alsbald soviel zu gewähren, als sie erhalten würden, wenn die Hofgehaltsordnung noch gelten würde. Bezüglich der Haller Siedersrenten wurde die Regierung aufgefordert, diese Angelegenheit in möglichst wohlwollender Weise zu regeln. Abg. Winker (S.) erwiderte, der Finanzminister habe die Finanzlage des Staats immer zu schwarz gemalt. Die Gemeinden seien von der Regierung zu schlecht behandelt worden. Daraus erkläre sich die günstige Finanzlage des Staats. Redner verlangte eine Staffelung der Grundsteuer nach der Größe des Besitzes. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, daß er über die Finanzlage des Staats erst bei den Kapiteln betr. die Steuern Auskunft geben werde. Weiter teilte der Minister mit, daß sich Württemberg seinen Beitritt zur Zusatzversorgungskasse des Reichs und der Länder vorerst noch vorbehalten habe. Man wolle den Aufwand und die Beiträge erst übersehen, auch vom Reich eine Entschädigung verlangen, wenn es den württ. Staat zum Beitritt zu einer solchen Kasse verpflichte. pflichte.

•

Die demokratische Fraktion ließ durch den Abg. Scheef folgende Erklärung abgeben: Herr Staatspräsident Dr. Bazille hat Mitgliedern unserer Fraktion auf deren rein sachliche Darlegungen hier im Landtag mehrfach in öffentlicher Rede in persönlich herabwürdigender und verletzender Form geantwortet, so den Herren Abg. Dr. Mauthe und Dr. Schall. In der Sitzung vom 8. d. M. endlich fügte Staatspräsident Dr. Bazille unserem Mitglied, Staatspräsidenten a. D. Dr. von Hieber eine schwere persönliche Verunglimpfung zu. Wir protestieren gegen diese Art der Behandlung von Landtagsmitgliedern durch ein Mitglied der Regierung aufs schärfste und weisen sie mit Entrüstung zurück. Wir sind genötigt, auch außerhalb des Landtags aus diesen Vorgängen die gebotenen Konsequenzen zu ziehen.

Württemberg

Stuttgart, 12. Febr. Geschäftslage des Landtags. In der kommenden Woche sollen bis Donnerstag noch Vollsitzungen stattfinden. Am Freitag soll der Finanzausschuß die Besoldungsordnung und andere dringende Beratungsgegenstände behandeln. In der folgenden Woche sollen ebenfalls die Ausschüsse tagen.

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt am 9. Februar eine Sitzung in Stuttgart ab. Während der Landw. Woche vom 23 — 26. Februar wird die Württ. Landwirtschaftskammer einen Vortragstag am Samstag, den 25. Februar, halb 10 Uhr, abhalten. Es wird sprechen Prof. Dr. Brinkmann-Bonn über „Absatznot und Absatzreform in der deutschen Landpwirtschaft". Außerdem werden noch verschiedene der Landwirtschaftskammer angeschlossene Vereine ihre Versammlungen im Rahmen der Landw. Woche abhalten Die geplante Landesschau anläßlich des Cannstatter Volksfests im kommenden Herbst wurde eingehend besprochen. Mit Rücksicht auf die Notlage der Landwirtschaft soll noch einmal mit den Organisationen, die die Ausstellung beschicken, Fühlung genommen werden, ob durch die Ausstellung der Absatz der landw. Erzeugnisse so gesteigert wird, daß sich der Aufwand lohnt, und ob die Ausstellung als Vorschau für die im Juni 1929 stattfindende Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München nötig ist. Sodann wurde noch die Wahl der Mitglieder zum Finanzgericht vorgenommen und eine Reihe laufender Angelegenheiten behandelt. Gegen die Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer wurde entschieden Stellung genommen.

Landwirtschaftliche Hausfrauenschulen. Das Sommerhalbjahr der Landwirtschaftlichen Frauenschule Blaubeuren und der Hohenloheschen Frauenschule Kupferzell OA. Oehringen beginnt am 16. April 1928. Das Verpflegungsgeld einschließlich Schulgeld beträgt für Landwirtstöchter im Monat 60 Mark. Gelehrt werden alle in einem praktischen Haushalt vorkommenden Fächer. Prospekte stehen gerne zur Verfügung. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstr. 33, oder an die Vorsteherinnen der Schulen.

Bestrafter Rohling. Die Frau des 32jährigen Arbeiters Erwin Wolf von Hedelfingen wollte sich, da das Eheleben sehr getrübt war, scheiden lassen. Um der Frau die Möglichkeit einer etwaigen Wiederverheiratung zu nehmen, brachte Wolf ihr mit einem Taschenmesser mehrere Stich- und Schnittwunden bei, in der Absicht, das Gesicht dauernd zu entstellen. Dies ist dem Unhold gelungen, denn die eine Gesichtshälfte der Frau ist dauernd gelähmt. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Wolf zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

Aus dem Lande

Neckarsulm, 11. Febr. Leichenländung. Heute morgen wurde die Leiche des lang gesuchten Kaufmanns Otto Kempf von Heilbronn bei der hiesigen Wehrbrücke geländet.

Jöllingen, OA. Neckarsulm, 12. Febr. Verschüttet. Am Donnerstag sind hier am Bahnhofsumbau zwei junge Leute verschüttet worden. Der eine, Hermann Baumbusch aus Leutenberg bei Mudau im bad. Odenwald, ist inzwischen gestorben, während der andere, Josef Mittmann von Waldmühlbach, schwer verletzt zu Hause liegt. Ein Verschulden soll niemand treffen.

Bad Niedernau OA. Rottenburg, 12. Febr. 80. Geburtstag. Ein geachteter Mitbürger unserer Gemeinde, Valentin Eggenweiler, Hausverwalter a. D., Kriegsveteran von 1870/71, kann am 14. Februar bei guter Gesundheit seinen 80. Geburts- und Namenstag feiern. Beinahe drei Jahrzehnte bekleidete er die Stelle des Hausverwalters am Kath. Vereinshaus in Schwäb. Gmünd.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Geislingen OA. Balingen, 12. Febr. Ueberfahren. Der in der Schuhfabrik Haueisen beschäftige Arbeiter W. Gulde kam bei der Wirtschaft zum „Schützen" in Geislingen unter das von Rosenfeld herkommende Postauto. Er erlitt eine starke Kopfverletzung und einen Bruch des rechten Oberschenkels.

Ebingen, 12. Febr. Ein Eilzugspaar auf der Zollernbahn bewilligt. Bei einer in Reutlingen abgehaltenen Fahrplankonferenz wurde durch Reichsbahnoberrat Kühleisen von der Reichsbahndirektion Stuttgart das schon lange gewünschte Eilzugspaar auf der Zollernbahn endgültig zugestanden. Ob dafür einer der beiden Nachmittagszüge ausfallen muß, wurde noch nicht entschieden.

Rottweil, 12. Febr. Schwerer Unfall. Auf der Staatsstraße Rottweil—Schömberg fuhre der 82 J. alte frühere Posthalter Joseph Klöble in Begleitung seiner Schwiegertochter mit dem Milchfuhrwerk seines Sohns nach dem „Hasterhof". In der Nähe des Römerhofs scheuten die Pferde vor einem Schwenninger Lastkraftwagen und rannten die Straßenböschung hinunter. Klöble und seine Schwiegertochter wurden herausgeschleudert und die Pferde rasten davon. Klöble erlitt mehrere Rippenbrüche und einen Schädelbruch, während seine Schwiegertochter mit dem Schrecken davonkam.

Ulm, 12. Febr. Vorortskammer Ulm. Die Handwerkskammer Ulm hat ab 2. Februar 1928 als Vorort die Geschäftsführung im Württ. Handwerkskammertag übernommen und führt von diesem Zeitpunkt ab gleichzeitig den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Handwerks.

Laupheim, 12. Febr. Brückenunterhaltung. Bei dem Hochwasser im vorigen Jahr wurde neben anderen Brücken auch diejenige an der Straße nach Untersulmetingen beim Hauptbahnhof weggerissen. Die Stadt Laupheim weigerte sich, diese Brücke, die in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts von der Stadt Laupheim irrtümlicherweise hergestellt wurde, wieder zu erneuern. Die Brücke liegt auf Markung Obersulmetingen, allerdings an der Markungsgrenze. Zwischen Laupheim und Obersulmetingen entstand dann ein Rechtsstreit über die Unterhaltungspflicht an dieser Brücke, der vor einigen Tagen in 1. Instanz zugunsten der Stadt Laupheim entschieden wurde. Gegen diese Entscheidung hat die Gemeinde Obersulmetingen Rechtsbeschwerde beim Verwaltungsgerichtshof in Stuttgart erhoben.

Buchau a. F., 10. Februar. Im diplomatischen Dienst. Dr. Walter Staudacher, Attaché am Auswärtigen Amt in Berlin, Sohn des Oberförsters Staudacher hier, wurde an die Gesandtschaft in Teheran (Persien) berufen.

Von der Goege OA. Saulgau, 12. Febr. Früh verdorben. Vor einigen Tagen erschien bei dem Uhrmacher in Hohentengen ein 14½jähriger Bursche und brachte vor, daß er im Auftrag seiner Eltern mehrere Taschenuhren zur Ausmahl abholen soll. Der Uhrmacher glaubte dem Vorbringen und gab dem Burschen 4 Taschenuhren im Preis von über 80 Mark mit. Nachher stellte sich heraus, daß der Bursche einen falschen Namen und einen falschen Wohnort angegeben hatte, doch wurde der richtige Name und Wohnort schnell ermittelt. Ins Verhör genommen, stellte sich heraus, daß der Junge ähnliche Einkäufe auch bei anderen Geschäftsleuten gemacht hatte.

Wilhelmsdorf OA. Ravensburg, 11. Febr. Frühlingsboten. Zwischen Riedhausen und hier wurden die ersten Lerchen beobachtet, die schon ihr Frühlingslied zu trillern begannen. Durch die schönen Tage in letzter Zeit wurden die lieben Sänger vielleicht etwas früh ins Land gelockt.

Hemigkofen OA. Tettnang, 11. Febr. Lebensmüde. In der Absicht, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, bestieg gestern der 18 Jahre alte Friseurgehilfe Karl Brutsch einen Masten der elektrischen Leitung und wollte sich an die Drähte hängen. Sein Vorhaben mißglückte jedoch und er stürzte zur Erde, wo er mit einem Bruch der Wirbelsäule schwerverletzt liegen blieb.

Friedrichshafen, 11. Febr. Abbruch der Reichsluftschiffhalle. Die Reichsluftschiffhalle auf dem Löwentaler Gelände wird Mitte dieses Jahres abgebrochen werden. Das Löwentaler Fluggelände, das 700 Meter long und 450 Meter breit ist, soll für einen mitteleuropäischen Flugplatz bestimmt sein. Nach Entwässerung des ganzen Fluggeländes auf Kosten des Reichs, Württembergs und der Stadt Friedrichshafen, sowie der Dornier-Metallbauten, wird in der Nähe der Löwental-Kaserne eine Flugzeughalle erstellt werden.

Friedrichshafen, 12 Febr. Zigarrenschmuggel. Einem Schmuggel mit Schweizer Stumpen in größerem Umfang ist man hier auf die Spur gekommen. Es handelt sich um den schon 20 Jahre bei der hiesigen bekannten Speditionsfirma C. F Nörpel angestellten Buchhalter Burk-

---

Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.
Autorisierte Uebersetzung.

Erstes Kapitel.

Beweggründe und Gelegenheiten.

„Herr Peter King — bitte — Herr Peter King — Herr Peter King!"

Mit einem Telegramm auf seinem Tablett wanderte der Pikkolo durch die überfüllten Hotel-Speisesäle und leierte seinen eintönigen Singsang her, bis ich ihn davon überzeugte, daß ich der Inhaber dieses Namens sei, und ihn bewog, mir das Telegramm auszuliefern. Es war kurz und sehr charakteristisch.

Hausgesellschaft. Samstag mit Nachmittagszug kommen. Bis Dienstag bleiben. J. G.

Philipp Maxwell.

Ich war mit Freuden bereit, mich mit dem angegebenen Zug einzufinden, und sah den bevorstehenden Vergnügungstagen mit innerer Befriedigung entgegen. Philipp verstand sich vortrefflich auf das Zusammenstellen einer Gesellschaft von geistesverwandten Menschen, und überdies versicherte mir das Telegramm, daß wenigstens einer von meinen Mitgästen sich als anziehend erweisen würde, denn die Buchstaben J. G. bedeuteten nicht mehr und nicht weniger, als daß Irene Gardiner da sein würde. Obwohl ich dieses junge Mädchen erst zweimal gesehen hatte, übte sie doch bereits einen Zauber auf mich aus, wie ich ihn noch niemals empfunden hatte.

Meine Hoffnung, daß sie mit demselben Zuge nach Hamilton fahren würde, ging in Erfüllung, und die vierstündige Fahrt gab mir Gelegenheit, formloser mit ihr zu verkehren, als bei unseren bisherigen Begegnungen.

Das freute mich, und als wir uns behaglich auf unsern Plätzen eingerichtet hatten und mit Windeseile durch die reizlosen Gegenden von Süd-New Jersey hindurchflogen, sagte ich mir wieder, daß Irene Gardiner ein wunderhübsches Mädchen sei. Zwar verlor sie bei Tageslicht ein klein wenig von dem blendend jugendlichen Zauber und der heiteren Unbefangenheit, die vielleicht durch die Atmosphäre des Ballsaals hervorgerufen worden waren, aber ihre dunklen Augen blickten klar und gerade, und der feingeschnittene Mund und das energische Kinn zeugten zwar von Willenskraft und Charakterstärke, waren darum aber nicht weniger hübsch und anziehend.

Sie benahm sich während der Reise mit unbefangenem Takt, beherrschte die Situation in liebenswürdigster Weise und verstand meinen Wünschen zuvorzukommen.

So kam es, daß ich mich eine Stunde nach unserer Abfahrt von Newyork — eigentlich zu meiner eigenen Ueberraschung — im Rauchkupee wiederfand. Natürlich war ich ihr dankbar und rauchte meine Zigarre mit Genuß, aber bei näherer Ueberlegung verdroß es mich doch ein klein wenig, daß man mich eigentlich zu diesem Genuß genötigt hatte, und dieser Gedanke veranlaßte mich, nun gerade recht bald zu meiner schönen Reisegefährtin zurückzukehren.

Sie begrüßte mich mit einem freundlichen Lächeln.

„Ich habe in einem Detektiv-Roman gelesen", sagte sie, indem sie eine Seite umbog und das Buch zuklappte. Im allgemeinen liebe ich diese Art von Literatur durchaus nicht, aber der Bücherjunge schien dies Buch für ein wahres Juwel zu halten, das jeder lesen müsse."

„O, Sie dürfen die Kriminal-Literatur nicht im großen ganzen mißachten", erwiderte ich. „Als Zerstreuungsmittel habe ich solche Bücher sehr gern. Dieses Buch ist zum Beispiel gar nicht dumm. Es vertritt eine ganz überzeugende Theorie."

„Ich habe es noch nicht durchgelesen", sagte Fräulein Gardiner, „aber Sie meinen wohl den Gedanken, daß Unschuld nur eine Folge mangelnder Versuchung ist?"

„Das ist vielleicht etwas zu viel gesagt, aber ich glaube allerdings, daß erst die Gelegenheit oft den Verbrecher schafft."

„Es ist kein neuer Gedanke", versetzte sie nachdenklich. „Goethe hat ja wohl schon gesagt, daß wir alle zu Verbrechen fähig wären — selbst die Besten unter uns."

„Das läßt sich nicht feststellen", bemerkte ich, „denn wenn wir auch oft erfahren, daß Menschen der Versuchung erliegen, können wir doch nicht wissen, wie viele ihr widerstehen."

„Aber uns selbst können wir beurteilen!" rief Fräulein Gardiner aus. „Sagen Sie einmal ganz ehrlich: können Sie sich vorstellen, daß Sie ein großes Verbrechen begehen würden, wenn der Beweggrund stark genug und die Gelegenheit günstig wären?"

„O, ich habe eine lebhafte Phantasie!" versetzte ich lachend. „Ich kann mir ganz leicht vorstellen, daß ich einen Geldschrank erbräche oder ein Milliardärskind raubte, aber ich weiß doch nicht recht, ob ich es wirklich tun würde, wenn es so weit wäre. Ich glaube, ich würde Angst vor den Folgen haben."

„Nun treiben Sie Scherz! Aber ich meine es ganz im Ernst. Ich glaube wirklich, daß ich einen Menschen ohne Besinnen umbringen könnte, wenn der Beweggrund nur mächtig genug wäre — ich meine, wenn es ein elementarer Beweggrund, wie Liebe, Eifersucht oder Rache wäre. Natürlich würde es nur in einem Augenblick der Raserei möglich sein und nachher würde ich die Tat wahrscheinlich bereuen und mich selbst über sie wundern. Aber ich will damit nur sagen, daß in uns allen eine dem Grad unserer Leidenschaften entsprechende Fähigkeit zum Vollbringen der notwendigen Folgen dieser Leidenschaften innewohnt."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hardt, der unter dem Deckmantel seiner Firma Stumpen aus der Schweiz einführen konnte, die nach Freiburg weiterverhandelt wurden. Auf Veranlassung der Zollbehörden ist sowohl Burkhardt in Friedrichshafen als sein Abnehmer in Freiburg festgenommen worden.

Vom Bodensee, 12 Febr. Frühlingsboten. Die ersten Staren sind in den letzten Tagen am Bodensee eingekehrt. Zu solch frühem Zeitpunkt waren die Frühlingskünder nur selten festzustellen.

Von der bayerischen Grenze, 12. Febr. Selbstmord. Der Betriebsleiter der Genossenschaftsmolkerei Derndorf, der Oberkäser Hans Gmeinder, hat sich in seinem Wohnzimmer erschossen. Was den fleißigen und tüchtigen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Von der Bayrischen Grenze, 10. Febr. Guter Fang. — Freche Diebe. Die Schutzmannschaft in Günzburg machte einen guten Fang. Erst konnte sie einen Kaufmann aus Baden verhaften, der mit einem gefälschten Scheck eine größere Geldsumme erschwindeln wollte, und abends gelang ihr die Festnahme des aus dem Straubinger Zuchthaus am 24. Januar entwichenen Sträflings Friedrich Schlösser, der wegen Diebstahls eine vierjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat. — In der Geschirr- und Glaswarenhandlung von Ottmar Frey in Ried bei Mödishofen wurde nachts eingebrochen und aus dem Wohnzimmer ein Samtmantel, eine neue Zither, verschiedene Wäschestücke und sonstige Wertgegenstände gestohlen. Die Diebe entkamen unerkannt.

Vom bayerischen Allgäu, 12. Febr. Verhaftung wegen Totschlags. Am Dienstag nachmittag wurde in Wigelis der 59 Jahre alte Säger Anton Müller verhaftet, weil er nach einem Streit die ihm den Haushalt führende Taglöhnerin Philomena Weiß derart geschlagen hat, daß sie an den Folgen verstarb.

*

Besitzwechsel. Das altbekannte Gasthaus zum Lamm von Rich. Gauker in Neulautern OA. Heilbronn ging samt Güter durch Kauf an Carl Wagner, Metzgermeister aus Gronau, über zum Preis von 20 000 ℳ. Die Uebernahme erfolgt am 1. April d. J. — Die Militärschwimmanstalt in der Neckarhalde in Heilbronn wurde von der Stadtgemeinde um 2500 ℳ gekauft.

Baden

Pforzheim, 12. Febr. Der Bürgerausschuß wählte den 3. Bürgermeister. Es entfielen auf den Kandidaten Rechtsrat Dr. Ecarius in Zweibrücken 62 Stimmen und auf den Kandidaten Dr. Weiler, Staatsanw. in Karlsruhe, 32 Stimmen. Dr. Ecarius ist somit gewählt. Im Anschluß an die Bürgermeisterwahl genehmigte der Bürgerausschuß noch die Erstellung einer neuen Nagoldbrücke am Kallhardt.

Berghausen bei Durlach, 12. Febr. Am Dienstag morgen in der Frühe hat sich der 53jährige Fabrikarbeiter Karl Becker von hier auf dem Speicher erhängt. In seinen Taschen wurde ein Brief vorgefunden, worin er um Verzeihung bat.

Singen a. h., 12. Febr. Die Untersuchung der Leiche der auf Anordnung der Gerichtsbehörden wieder ausgegrabenen 70jährigen Witfrau Theresia Sauter in Duchtlingen, die einige Stunden nach dem Brand des Wohnhauses unter seltsamen Umständen verschieden ist, hat keine Anhaltspunkte für die vermuteten Verdachtsgründe ergeben. Frau Sauter soll an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben sein.

Der seltene Fall, daß in einer Gemeinde mit 1800 Einwohnern in kurzer Zeit 3 goldene Hochzeiten stattfinden, trifft in Gottmadingen zu. Die Jubelpaare sind: Fabrikarbeiter Leopold Graus, Malermeister Jakob Holzscheiter und Landwirt Lorenz Ruh. Die Männer sind durchweg 75jährig und die Frauen 72—74jährig.

Emmendingen, 12. Febr. Das vor einiger Zeit gemeldete Auffinden zweier schwerverletzter Männer, die angeblich von einem Auto angefahren wurden, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die beiden Männer hatten einen Raubüberfall auf ein nach Freiburg fahrendes Auto versucht, indem sie sich dem Auto in den Weg stellten und den Fahrer, einen Metzgermeister aus Freiburg, zwangen, langsam zu fahren. Dann sprangen sie auf den Wagen, und der eine schlug die Windscheibe ein. Der Fahrer gab jedoch Vollgas, so daß beide Männer vom Auto geschleudert und schwer verletzt wurden. Der Freiburger Autobesitzer erstattete nach dem Vorfall Anzeige bei der Polizei, und so kam die Wahrheit an den Tag. Die Wegelagerer, die verhaftet wurden, sind Zigeuner.

Lokales.

Wildbad, den 13. Februar 1928.

Fastnachtsluft. Am gestrigen Sonntag wehte schon von früh an ein ungutes, scharfes Lüftchen; die Dächer und Bäume waren verschneit und wen nicht gerade eine Pflicht rief, der wandte sich von seinem Beobachterposten am Fenster um und kuschelte sich nochmals ins warme Bett und „sägte" noch ein wenig. Und wer seine Faulheit oder Bequemlichkeit dann doch überwand und einen kleinen Spaziergang (in Wildbad auch Achter genannt) ins obere Intelligenzviertel an den Bädern vorbei und über die fünf Brücken und Brückchen zurück nach dem Bahnhofviertel (dreimal zu wiederholen) unternahm, der hatte schon genug von diesem naßkalten Fastnachtslüftchen und er lenkte (nach getauer Christenpflicht natürlich) seine Schritte einem behaglich warmen Frühschoppenstübchen zu, um das Neueste vom Schützenkränzchen „im Hotel Post" am Samstag und vom pompösen Faschingstreiben des Turnvereins usw. zu erfahren. Da hörte man, daß eine schöne Anzahl prächtiger Charaktermasken in der „Alten Linde" erschienen sei und dort ihr Wesen getrieben habe, und daß eine charmante, feurige Ungarin sich den ersten Preis errungen habe usw. Es wurden dann auch die weiteren, noch in Aussicht stehenden Fastnachtsherrlichkeiten erörtert und dann zum üblichen Steuernthema ꝛc. übergegangen, bis es Zeit wurde, nach dem Sonntagsbraten der besseren Hälften zu sehen und diesen die hiefür verdiente Anerkennung auszudrücken. Da das Wetter am Nachmittag wieder etwas freundlicher wurde, konnte man noch einen Spaziergang in die Umgebung riskieren, während andere wieder einen fidelen Bierabend im „Gold. Ochsen" oder auch anderswo vorzogen. Diese und anfangs nächster Woche ist ja auch hier in karnevalistischer Beziehung noch manche Gelegenheit geboten, etwa bis jetzt Versäumtes nachzuholen. Sogar eine Fastnachtszeitung wird nach einer Anstandspause wieder das Licht der Welt erblicken und mehr oder weniger Narrenfreude erzeugen. Möge sie in bescheidenen Grenzen bleiben, damit sich nicht Leute, welche nun einmal keinen solchen Spaß verstehen, unnötig aufregen und an in heutiger schwerer Zeit sowieso geplagten Herzen Schaden leiden!

Schneebericht. Sommerberg: Schneehöhe 18 cm, davon 12 cm pulviger Neuschnee; ½ Grad Kälte, Westwind. Schibahn gut. — Grünhütte: Schneehöhe 21 cm, davon 13 cm pulviger Neuschnee; 1 Grad Kälte; Schibahn sehr gut.

*

Heizung der Postomnibusse. Die seit anderthalb Jahre im Gang befindlichen Versuche der Heizung der Postkraftomnibusse unter Ausnützung der Auspuffgase haben ein so befriedigendes Ergebnis gehabt, daß die verbesserte Heizung nach und nach bei sämtlichen Omnibussen eingeführt werden wird. Auch die Kraftomnibusfabriken arbeiten noch an der Verbesserung der Heizungen.

Neue Lohnsteuermarken zu 20 Rpf. und 2 RM. Veranlaßt durch Beschwerden aus Mitgliederkreisen hat sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag an das Reichsfinanzministerium gewandt und unter Hinweis auf das Fehlen von mittleren Werten die Ausgabe neuer Lohnsteuermarken im Betrag von 20 Rpf. und 2 RM. angeregt. Der Minister hat nunmehr hierzu mitgeteilt, daß dem Antrag entsprochen werden wird. Wegen der notwendigen technischen Vorbereitungen könne jedoch die Ausgabe erst nach Ablauf einiger Wochen beginnen.

Warnung vor falschen Fünfmarkstücken. Von den erst kurze Zeit im Verkehr befindlichen Fünfmarkstücken sind bereits Fälschungen im Verkehr. Die Falschstücke, die mattglänzend aussehen und sich fettig anfühlen, sind beim Vergleich mit echten Stücken fast immer sofort als solche erkennbar. Da die Falschstücke sehr bleihaltig sind, können sie überdies am leichtesten durch Schreibversuche als Falschstücke festgestellt werden; sie hinterlassen hiebei auf Papier einen deutlich sichtbaren Strich. Beim Auftauchen eines Falschstückes wird um Festhaltung des Einzahlers und sofortige Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten gebeten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gewittersturm. In der Nacht auf Samstag, etwa von abends 9 Uhr an, setzte in Südwestdeutschland ein starker Sturm ein, der sich dauernd steigerte und nach Mitternacht die Stärke eines Orkans erreichte. Zwischen 2½ und 3½ Uhr zogen Gewitter auf, die von wolkenbruchartigem Regen, teilweise auch von Hagelschauern begleitet waren. Schwere Gewitterstürme in derselben Nacht und um dieselbe Zeit werden auch vom Elbegebiet, von Anhalt und der Provinz Sachsen gemeldet.

In ganz England und Irland wüteten am 10. Februar abends überaus heftige Stürme mit Gewittern und Hagel. Der Wärmemesser fiel in wenigen Minuten um 10 bis 12 Grad auf den Gefrierpunkt. In London stürzten einige Dächer und Mauern ein, wodurch mehrere Menschen verletzt wurden.

In der spanischen, an Portugal angrenzenden Provinz Zamora (Leon) herrscht ungewöhnlich scharfe Kälte. Die Bauern müssen gemeinsame Jagden gegen die Wölfe veranstalten, die im Schnee in Scharen gegen die Dörfer vordringen.

Wieder ein Bergmann. In Berlin ist wieder ein Lombardhaus „zusammengebrochen", das den Wucher und Betrug in großem Stil betrieben hat, Max Schlewinski in der Spandauerstraße. Die Schulden betragen über eine Million, während die Masse gering ist. Unter den vielen hundert Geschädigten, die sich durch das Versprechen von 36 Prozent Gewinn anlocken ließen, befinden sich viele Personen, die in Berlin eine Rolle spielen, darunter der frühere Reichskanzler Bauer, der bekanntlich mit Barmat in Verbindung gestanden ist.

Unterschlagung. Der Direktor der Kammgarnspinnerei Interlaken (Schweiz), Crantz, wird wegen Unterschlagung von 2 Millionen Franken steckbrieflich verfolgt.

Ein tirolischer Schinderhannes. Das obere Inntal wurde seit einiger Zeit von dem Räuber Praxmarer unsicher gemacht. Zahllos sind seine Diebstähle, Einbrüche, Ueberfälle auf Wanderer, auch vor Brandstiftung und Gewalttätigkeiten schreckte er nicht zurück. Allen Bemühungen der Gendarmerie, ihn unschädlich zu machen, wußte er sich in seinen Schlupfwinkeln in den Bergen geschickt zu entziehen. Endlich gelang es aber doch einem größeren Aufgebot von Gendarmen, Heimatwehr und Bauern, ihn einzukreisen. Praxmarer verschanzte sich in einem Heuschuppen in der Nähe der Schloßruine Fließ. In dem Feuergefecht wurde er erschossen. Einer der Verfolger wurde verwundet.

Aufhebung des Impfzwangs in Holland. Die Erste Kammer in Holland hat mit 33 gegen 11 Stimmen das neue Impfgesetz aufgehoben, nach dem der mittelbare Impfzwang für ein Jahr aufgehoben wird. Dieser mittelbare Impfzwang besteht darin, daß Kinder, die kein Impfzeugnis vorlegen können, in die Schule nicht aufgenommen werden. Der Wohlfahrtsminister erklärte, das neue Gesetz sei keineswegs als erster Schritt zur Aufhebung des Impfzwangs überhaupt anzusehen, sondern es solle Zeit lassen, um in der wichtigen Frage des Impfens genauere wissenschaftliche Anhaltspunkte zu gewinnen.

Explosion einer Handgranate. In Neapel brachten Kinder eine Handgranate, die sie in einem Keller gefunden hatten, zur Explosion, indem sie die Granate auf brennendes Papier legten. 13 Kinder wurden großenteils schwer verletzt. Auch zwei Vorübergehende erlitten Verletzungen.

Im Bett verbrannt. Im kubanischen Konsulat in Palma (auf der spanischen Insel Mallorca) brach ein Brand aus. Der Konsul wurde von den Flammen im Schlaf überrascht und verbrannte.

Grubenbrand. In einer Goldgrube bei Tömmins (Kanada) wurden 44 Bergarbeiter in einer Tiefe von 180 Metern durch einen Grubenbrand eingeschlossen. Bis jetzt konnte man 4 Tote bergen.

Großfeuer. In Long Beach (Kalifornien) gerieten 6 Erdölbohrtürme in Brand. Dem rasenden Feuer fiel ein ganzes Stadtviertel zum Opfer. 6 Menschen kamen ums Leben.

Erdbeben. In der Stadt Mexiko und Umgebung wurde am 9. Febr. nachmittags ein sehr starkes, mehrere Minuten anhaltendes Erdbeben verspürt.

bietet in
6 Stockwerken
ein Riesenlager von
Kostümen, Uniformen etc.
Führendes Haus · Alles leihweise

83 Frauenkandidaturen für die Reichstagswahlen. Der Bund deutscher Frauenvereine hat an die Parteileitungen der Demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei eine Liste von 83 Frauen übergeben, die sich zum Eintritt ins Parlament bereit erklärt haben.

ep. **75 Jahre deutsche evangelische Arbeit in Palästina.** Ein bedeutsames Werk deutscher Kulturarbeit in Palästina, an dem namentlich auch das württembergische Volkstum seit seinem Bestehen lebendigen Anteil hat, feiert am 19. Februar sein 75jähriges Jubiläum; es ist der Jerusalemverein in Berlin, dessen Aufgabe die Betreuung der evangelisch-kirchlichen Deutschen in Palästina und die Bildung evangelisch-arabischer Gemeinden ist. Die Glieder der deutschen evangelischen Gemeinden Palästinas, etwa 500 an der Zahl, sind bekanntlich in erster Linie ausgewanderte Württemberger. Zu ihnen gehört etwa ein Viertel der schwäbischen vielgerühmten „Templerkolonien". Die kirchliche Versorgung der deutschen Gemeinden hat, soweit die Kosten nicht selbst getragen werden können, der Jerusalemverein übernommen. Auch eine Reihe tüchtiger Mitarbeiter des Vereins auf dem Boden Palästinas hat das württembergische Volk gestellt. Leider leidet der Verein — nicht zuletzt infolge der Verheerungen des Erdbebens vom letzten Jahr — unter empfindlichem Geldmangel, so daß der Vorstand Anträge der Missionsarbeiter auf Erweiterung der Arbeit ablehnen mußte. Die Evangelische Gesellschaft in Stuttgart nimmt auf ihr Postscheckkonto 7016 (mit der Bemerkung „für den Jerusalemverein") gerne Gaben entgegen.

Schweizerische Beamte nach dem Hedschas. König Ibn Seud vom Hedschas hat sich an den schweizerischen Bundesrat mit dem Ersuchen gewandt, Sachverständige für das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen nach dem Hedschas zu entsenden. Dieses ist im vorigen Jahr dem Weltpostverein beigetreten und wünscht jetzt sein Postwesen modern einzurichten. Nach den Berichten der arabischen Presse haben aber bisher alle Sachverständigen, an die man sich in dieser Angelegenheit wandte, eine Berufung abgelehnt. Ibn Seud hat daraufhin zugesagt, allen Wünschen der Fachleute in bezug auf Annehmlichkeiten des Aufenthalts entgegenzukommen. Der König hat auch Sachverständige für das Hafen- und Quarantänewesen kommen lassen, die bereits in Dschedda eingetroffen sind. Die schweizerische Regierung hat auch ihre Zustimmung gegeben, daß eine Anzahl Beamte des Königreichs Hedschas die Schweiz besucht, um das Wesen europäischer Verwaltung kennenzulernen.

Eine Nachricht von Sven Hedin. Von Sven Hedin ist jetzt wieder eine Nachricht eingetroffen. Er telegraphierte der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter" aus Hami: „Glücklich nach mühsamer Reise in Hami eingetroffen. Alles wohl. Dank für alle angekommenen Briefe. Es geht schnell weiter nach Urnantschi. Norin wohlbehalten!" — Sven Hedin brach am 8. Mai vorigen Jahrs mit seiner Expedition von Peking auf, um durch das unerforschte innere Asien nach Russisch-Zentralasien vorzudringen. Am 8. November trat die Expedition den Weg von Gaschunnor weiter in nordnordöstlicher Richtung nach dem kleinen Ort Hami an. Sie teilte sich in drei Abteilungen, die verschiedene Wege einschlugen. Eine der Abteilungen erreichte Hami nach 20tägiger Wanderung, Sven Hedins Abteilung konnte in 40 Tagen, die dritte Abteilung unter der Leitung des schwedischen Geologen Norin in 60 Tagen in Hami eintreffen.

Der Nachlaß der Kaiserin von Mexiko, der in Brüssel vor Jahresfrist verstorbenen belgischen Prinzessin Charlotte, hat in England einen Wert von 116 214 Pfund. Welchen Umfang das in Belgien hinterlassene Vermögen haben muß, ergibt sich daraus, daß die Erben nicht weniger als 70 Millionen belgische Franken (12,6 Millionen Mark) an Steuern dafür zahlen mußten.

Wien eine sterbende Stadt. Im Jahr 1910 gab es in Wien noch rund 50 000 Geburten, 1927 noch 20 000, dagegen sind rund 26 000 Menschen gestorben.

Polens Millionäre. Die Zahl derjenigen Personen in Polen, deren Vermögen den Wert von 1 Million Goldfranken übersteigt, beträgt nach der Statistik der Vermögenssteuer 608. Zum Vergleich weist die polnische Presse darauf hin, daß es in den Vereinigten Staaten 29 897 Millionäre gibt.

Der Weltkriegsfilm. Gestern fand im Ufa-Palast in Berlin die erste Aufführung des zweiten Teils des Weltkriegsfilms statt, der unter dem Titel „Des Volkes Not!" die Zeit von 1915 bis Ende 1916 behandelt. Diese Zeit umschließt die Angriffe der Mittelmächte an der Ostfront, die Abwehrschlachten in der Champagne, den deutschen Angriff auf Verdun und die Abwehrschlachten an der Somme.

Jacobys Privatgeschäfte. Im Verlauf der Untersuchung gegen den Staatsanwaltschaftsrat Jacoby hat sich auch herausgestellt, daß Jacoby andere eigenartige Geschäfte ohne Kenntnis seiner vorgesetzten Behörde gemacht hat. So hat er eine Witwe in einer Aufwertungssache vertreten und ihr zur Annahme einer Leibrente auf Lebenszeit in Höhe von jährlich 1440 Mark an Stelle der Kapitalaufwertung geraten. Hierbei erwirkte sich Jacoby von der Witwe die lebenslängliche Zahlung von 10 v. H. der zugesicherten Jahresrente. Diese Provision von monatlich 12 Mark ist von der Witwe regelmäßig bezahlt worden.

Unterschlagung. In Würbenthal (Schlesien) wurde ein Angestellter der Versicherungsgesellschaft Viktoria (Berlin) namens Zlatohlavek verhaftet, der nach Unterschlagung von 200 000 Kronen in der Zweigstelle in Eger geflüchtet war.

Von der Lawine verschüttet. Am Nordabhang des Trittkopfes bei Zürs (Vorarlberg) wurden vier Schneeschuhfahrer während einer Rast von einer plötzlich niedergehenden Schneelawine mitgerissen und verschüttet. Werner Meyer aus Hamburg konnte sich herausarbeiten, während seine Frau, eine Fräulein Leni Kurhtz aus Halberstadt von einer Rettungsmannschaft aus Zürs nach drei Stunden nur als Leichen ausgegraben werden konnten.

Erdrutsch in Norwegen. Infolge schwerer Unwetter im südlichen Norwegen und in der Gegend von Bergen sind große Erdrutsche eingetreten, die teilweise den Eisenbahnverkehr sperrten und auch an vielen Häusern Schaden anrichteten. Von der Küste laufen Nachrichten über Schiffsunfälle ein. Viele Brücken wurden zerstört. In den höheren Lagen sind ungeheure Schneemassen gefallen.

Die Bevölkerung Chinas wird nach einer Meldung aus Peking auf 436 Millionen Chinesen, 200 000 Japaner, 35 000 Russen, 15 000 Engländer und 12 000 Amerikaner angegeben. — Diese Zahlen beruhen in der Hauptsache wohl auf Schätzungen, da genaue Volkszählungen in dem riesigen Reich nicht durchzuführen sind.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ep. **Eichenkreuz und Deutsche Turnerschaft.** Vor kurzem fand in Berlin die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Aussprache zwischen den Führern der Deutschen Turnerschaft und des „Eichenkreuz", als der Spitzenorganisation für Leibesübungen innerhalb der evang. Jungmännerbände Deutschlands und verwandter Bestrebungen, statt. Die Aussprache über das grundsätzliche Verhältnis der beiden großen Verbände ergab eine weitgehende Gemeinschaft der Anschauungen und den beiderseitigen Willen, organisatorische Reibungen örtlicher Art zu überwinden.

Die Zugspitzbahn wird verkauft. Nachdem durch die Verhaftung des Vorsitzenden der Zugspitzbahn AG., Dr. Stern, aufgedeckt worden ist, auf welch fauler finanzieller Grundlage das Unternehmen aufgebaut ist, sind nun Verhandlungen eingeleitet worden, die Bahn zu verkaufen.

Gegen das spanische Erdölmonopol. Der „Daily Telegraph" meldet, Briand habe in Madrid scharfen Einspruch wegen des spanischen Erdölmonopols erhoben, das zur Enteignung französischer Firmen ohne genügende Entschädigung geführt habe. Auch die Vereinigten Staaten und England werden Einspruch erheben.

Die amerikanische Automobilausfuhr steht in der amerikanischen Gesamtausfuhr an dritter Stelle. In den ersten 11 Monaten des Jahrs 1927 wurden 360 000 Wagen im Wert von 258 Mill. Doll. ausgeführt; die Ausfuhr betrug 1926 6,5, 1927 11 v. H. der amerikanischen Gesamterzeugung. Hauptabsatzländer sind Australien, Brasilien und Europa. Europa kaufte 1927 doppelt so viele Wagen wie im Vorjahr. Im Jahr 1928 sollen 5 Millionen Wagen erzeugt werden gegen etwa 4 Millionen im Jahr 1927. In Deutschland und Frankreich sollen 8 v. H. aller Kraftwagen amerikanisches Erzeugnis sein.

*

Das Fest der Falschverbundenen. In Hull (England) sind die Damen des Fernsprechamts auf einen eigenartigen Gedanken gekommen. Sie stellten seit einiger Zeit die Namen derjenigen Fernsprechteilnehmer fest, die durch falsche Verbindungen, langes Warten usw. verärgert wurden, oder die sich sonst durch Nörgelei und Unhöflichkeit am Apparat auszeichneten. All diese Unzufriedenen wurden von den Fernsprech-Damen zur Versöhnung auf neutralem Boden zu einem Ballfest eingeladen, auf dem bis zum Morgen getanzt wurde. Die Versöhnung gelang so vollkommen, daß nach einigen Tagen eine ganze Anzahl von Verlobungen bekanntgegeben werden konnte.

Gegen die Hunderennen. Im englischen Unterhaus wurde ein Antrag eingebracht, wonach die Ortsbehörden ermächtigt werden sollen, die Hunderennen — oder die „Rennen des kleinen Mannes", wie die pfiffigen Unternehmer sie benannt haben — zu verbieten. Der Innenminister erklärte, er werde scharf gegen die Hunderennen vorgehen, wenn nachgewiesen werde, daß das Wetten der Jugendlichen durch diese Rennen gefördert werde. Wetten bei Hunderennen sind verboten, es wird aber vom Publikum doch sehr viel gewettet. In Sidney (Australien) hat man den Unfug noch dadurch vervollständigt, daß man auf die Rennwindhunde Affen als Jockeys setzt. — In Berlin sind die Hunderennen natürlich auch nachgemacht worden.

Unerwünschte Einwanderung in Frankreich. In Paris und London wurde in letzter Zeit eine Bande aufgespürt, die sich mit der Herstellung und dem Verkauf falscher Pässe im Großen befaßte. Diese Bande scheint in einigem Zusammenhang mit einigen Spekulanten in Paris gestanden zu haben, die als Handelsgesellschaft seit einigen Monaten die „Vermittlung ausländischer Arbeiter", also einen regelrechten Menschenhandel betreiben. Nachweislich hat diese Gesellschaft über 320 000 Fremde hauptsächlich aus Polen „importiert". Die französische Regierung schenkte der Sache wenig Beachtung. Als aber mit dem Steigen des Frankenkurses die Geschäfte abflauten und die Arbeitslosigkeit stark zunahm, erhoben die französischen Arbeiter und die kleineren Geschäftsleute Widerspruch gegen die steigende Einwanderung. Im ganzen zählt man jetzt in Frankreich etwa 2 600 000 fremde Arbeiter und Kleinhändler aus Polen, Italien und Spanien. Die Polen sind mehr im Norden, die Italiener ziehen den Süden vor (in Marseille gibt es weit über 100 000 Italiener), Spanier werden besonders in der Landwirtschaft (in den Pyrenäen) beschäftigt. Der französische Arbeiter arbeitet gewöhnlich nicht in der Landwirtschaft. Die Landflucht ist in Frankreich größer als irgendwo. Ein großer Teil der Fremden hat sich in Paris niedergelassen, die in allen möglichen Berufen, namentlich im Klein- und Hausierhandel, tätig sind. Die Mehrzahl der Pariser Kraftwagenführer sind Ausländer. Das Personal einer der größten Automobilfabriken in Paris besteht reichlich zur Hälfte aus Fremden. Die Regierung fängt nun an, sich zu beunruhigen. Sie hat neue Verordnungen und Gesetze für die Einwanderung ins Auge gefaßt, die voraussichtlich nach der am 31. März in Havanna stattfindenden internationalen Auswanderungskonferenz spruchreif werden.

Geld ist weder bös noch gut,
Es liegt an dem, der's brauchen tut.
Sprichwort.

Wir suchen zum Ausbau unseres Geschäfts in **Großleben, Kleinleben und Sachschadenversicherung** an allen größeren und kleineren Plätzen

Platzvertreter

Gute, sofortige Verdienstmöglichkeit. Nichtfachleute, insbesondere abgebaute Beamte und Kaufleute, werden eingearbeitet. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf erbeten an

JDUNA-KONZERN
Bezirksdirektion für Württemberg, Baden und Hohenzollern
Stuttgart, Cottastr. 10

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Dienstag, 14. Februar:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichtendienst. 16.00: Aus dem Reich der Frau. 16.15: Nachmittagskonzert. 17.00: Aus dem Zyklus „Die Müllerin" von Schubert (Freiburg). 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Die Anfänge der astronomischen Forschung. 18.45: Empfangsschaltungen. 19.15: Vortrag: Harmonia, die Geschichte einer deutschen Siedlung in Brasilien. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Kammermusikabend des Amaranartetts (Frankfurt). 21.15: Wunschabend. Anschließend: Nachrichtendienst.

Mittwoch, 15. Februar:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichtendienst. 15.00: 's Greele von Strümpfelbach erzählt. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Schutz vor seelischen Störungen. 18.45: Vortrag: Säen und Ernten (Freiburg). 19.15: Einführungskurs in die spanische Sprache. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Hörspiel: Die verhängnisvolle Faschingsnacht. Anschließend: Vortragsstunde Gustav Herrmann. 22.45: Nachrichtendienst.

Sport

Beginn der neunten internationalen Olympia. Am 11. Febr. begannen in St. Moritz (Oberengadin) die Zweiten Olympischen Winterkampfspiele, die den ersten Teil des Neunten Olympias (Amsterdam) bilden. In St. Moritz sind 25 Länder vertreten, darunter die Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko, Argentinien und Japan. Mit der Einführung dieser Wettkämpfe auf Schnee und Eis haben die Olympischen Spiele ein ernsteres, gewissermaßen nordisches Gesicht bekommen. Seit der Wiederaufnahme der alten griechischen Spiele von Olympia vor über 30 Jahren ist dies wohl der glücklichste Gedanke des Olympischen Ausschusses gewesen. Zum erstenmal seit über 15 Jahren nehmen wieder deutsche Wettkämpfer an den Olympischen Spielen teil, die seit dem Krieg zu Unrecht den Namen „internationale" trugen. Die Schweiz hat uns Deutschen zuerst nach dem Krieg wieder die Hand über die Grenzpfähle gereicht. Auf Schweizer Boden beteiligt sich auch Deutschland zum erstenmal wieder an der Olympia.

Die Beteiligung der Japaner — sechs Mann und ein Führer — geben den Spielen in St. Moritz auch die exotische Note. Es sind Studenten der Hokkaido-Universitäten, die den Schneeschuhlaufsport von Deutschland übernommen haben. Sie kommen nicht, um zu siegen, sondern um zu lernen. Der japanische Schiklub hat ein eigenartiges Abzeichen: die japanisch stilisierten Buchstaben HUSB., die Anfangsbuchstaben einer vollständig deutschen Bezeichnung sind: „Hokkaido-Universität Schi-Verein", und so wird auch der Name des Klubs ausgesprochen, wenn sich die Japaner untereinander unterhalten. Die Japaner haben auch als erste den Schi-Staffellauf übernommen. Wahrscheinlich werden sie sich nach St. Moritz an den Deutschen Meisterschaften am Feldberg beteiligen.

Deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft im Boxen. Bei den Boxkämpfen im Berliner Sportpalast verteidigte der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen-Köln seinen Titel gegen den Herausforderer Hermann Herfe. Domgörgen erhielt nach 15 Runden den Punktsieg. Im Schwergewichtskampf schlug der frühere deutsche Meister, Hans Breitensträter, den Italiener Luigi Buffi über 10 Runden klar nach Punkten.

Peltzer in Amerika wieder besiegt. Beim Jahresfest des Athletenklub Illinois siegte der Amerikaner Rayconger im 1000-Yardlauf (914,39 Meter) in 2 Minuten 37 Sekunden mit 10 Yards Vorsprung vor Dr. Otto Peltzer. Dritter wurde Raydonge 2 Yards hinter Peltzer.

Handel und Verkehr

Abkommen in der Uhrenindustrie. Unter Führung des Wirtschaftsverbands der deutschen Uhrenindustrie ist in Freiburg i. B. ein am 10. Februar 1928 in Kraft tretendes Abkommen zur Beseitigung des bisherigen verderblichen Preiskampfes in der Herstellung der Schwarzwälder Wanduhren (Kuckucksuhren usw.) abgeschlossen worden. Die Preise werden nun einheitlich vereinbart. Dem Abkommen sind fast alle in Frage kommenden Firmen beigetreten, die wenigen Außenseiter hofft man in Bälde zum Anschluß zu bewegen. Auch für Taschenuhren wurde für den Inlandmarkt ein Abkommen erzielt, das sich dem für Großuhren bereits bestehenden Abkommen anschließt.

Die Frage eines norddeutschen Landwirtschaftssyndikats. Vor einiger Zeit wurde der Gedanke angeregt, ein norddeutsches Landwirtschaftssyndikat nach dem Muster der industriellen Syndikate zu gründen. Bei den Besprechungen, die in Hannover zwischen den Landwirtschaftskammern der Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und den Ländern Hamburg, Oldenburg, Lübeck und Mecklenburg geführt werden, wurde jedoch auf einen Vortrag des Vertreters des Landbunds Hannover beschlossen, von der Gründung vorläufig abzusehen und den weiteren Verlauf der Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft abzuwarten. Zunächst sollen sich kleinere Verbände zusammenschließen. In den kommenden Wochen sollen die Besprechungen wieder aufgenommen werden.

Wirtschaftsgemeinschaft der Fleischergenossenschaften. Unter Führung der Genossenschaft für Häute- und Fellverwertung in Kassel wurde in Leipzig die Gründungsversammlung der Interessengemeinschaft der Ein- und Verkaufsgemeinschaften des deutschen Fleischergewerbes abgehalten. Die meisten der vertretenen Genossenschaften traten der Interessengemeinschaft bei, deren Aufgabe es sein soll, die besonderen Interessen der fleischergewerblichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fleischerverband zu wahren und den Austausch von Warenbeständen innerhalb der Mitglieder zu ermöglichen.

Riesendividenden in Amerika. Am 30. und 31. Dezember 1927 wurden den Aktienbesitzern der Neuyorker Börse 250 Millionen Dollars Zinsen und Dividenden ausbezahlt; die für den 28. Januar 1928 fälligen Zahlungen werden auf 750 Mill. Dollars geschätzt. Damit sind die höchsten Dividenden und Zinsenzahlungen seit dem Bestand der Neuyorker Börse erreicht. Unter den Gesellschaften, die die größten Dividenden für 1927 zahlen, befinden sich die U.S. Stahl-Gesellschaft mit 40 Proz. Dividende auf Stammaktien, und die General Motor, die für 1927 3 588 000 Dollars Dividendenbeträge zahlte. Die Standard Oil zahlte für 1927 213 Millionen Dollars Bardividende, trotzdem der Wert der täglichen Erdölerzeugung infolge der ungeheuren Uebererzeugung von 5 Mill. Dollars 1926 auf 3 Mill. Dollars 1927 bei gleichbleibender Menge gefallen ist.

Stuttgart, 7. Febr. Zementsyndikat und Jura-Oelschiefer. Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: Der Finanzausschuß des Württ. Landtags wird sich in dieser Woche mit dem künftigen Schicksal der Jura-Oelschieferwerke A.-G. in Stuttgart beschäftigen. Dieses Unternehmen, dessen Aktienkapital zum größeren Teil in den Händen des württ. Staates ist und während des Krieges zur Oelgewinnung aus Juraschiefer gegründet wurde, erzeugt heute in erster Linie, und zwar in bedeutendem Umfang, einen Baustoff, das „Jurament", das im wesentlichen dem Portlandzement entspricht, aber für den Tiefbau besonders geeignet sein soll und dadurch, daß die Erzeuger nicht an die Ringpreise der Syndikate gebunden sind, erheblich billiger ist als der übrige Zement. Das Süddeutsche Zementsyndikat hat dem Staat nunmehr angeboten, die gesamte Erzeugung der genannten Unternehmung zu einem hohen Preis für eine lange Reihe von Jahren zu übernehmen, ein Angebot, das sich zwar zunächst für den Staat außerordentlich günstig ausnimmt, dessen Annahme aber unerfreuliche Folgen haben würde. Denn der Zweck des Angebots ist, den unangenehmen Preisdruck, den das halbstaatliche Werk durch seinen Wettbewerb mit den Syndikatswerken ausübt, zu beseitigen und durch die Lahmlegung dieses Außenseiters die Beherrschung des Marktes, die das Syndikat sich schon erobert hat, vollkommen und lückenlos zu gestalten. Zum Schluß wird die Ablehnung des Angebots durch den Landtag empfohlen.

*

Stuttgarter Börse, 11. Februar. Die Geschäftsunlust kann am Wochenende kaum noch übertroffen werden; die Kurse bröckelten ab, ohne jedoch größere Veränderungen aufzuweisen. Auch von auswärts lagen keine Anregungen vor, so daß die Tendenz im weiteren Verlauf lustlos und schwächer war. Goldpfandbriefe waren kaum verändert.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Getreide-, Butter- und Käseeinfuhr im Januar. Nach den Ermittlungen des Stat. Reichsamts hat die Einfuhr von Getreide, Butter und Käse in das deutsche Zollgebiet im Januar 1928 betragen: Roggen 324 602 Dztr. (Wert in 1000 Mk.: 6763), Weizen 2 218 607 Dztr. (57 030), Roggenmehl 2236 Dztr. (68), Weizenmehl 36 049 (1104), Gerste zur Viehfütterung 1 508 549 (30 461), andere Gerste 168 149 Dztr. (3797), Hafer 89 387 (1660), Milchbutter, Butterschmalz 143 967 Dztr. (48 273), Käse 43 471 Dztr. (7183).

Märkte

98. Württ. Zentral-Häuteaktion. Auf der am 15. Februar in Stuttgart stattfindenden 98. Württ. Häuteaktion kommen 11 366 Großviehhäute, 18 611 Kalbfelle und 757 Hammelfelle zur Versteigerung.

Creglingen, OA. Mergentheim, 10. Febr. Pferdemarkt. Zufuhr 60 Handelspferde. Handel lebhaft. Die Hälfte der Handelspferde wurden verkauft. Die Preise bewegten sich zwischen 600 bis 1500 ℳ.

Schweinepreise. Blaufelden: Milchschw. 18—26. — **Creglingen:** Milchschweine 22—29. — **Gaildorf:** Milchschweine 16—24. — **Hemigkofen:** Ferkel 22—27. — **Mengen:** Milchschweine 20—30. — **Laichingen:** Milchschweine 22—26, Läufer 45—47 ℳ d. St.

Tettnang, 12. Febr. Hopfengeschäft. Auf Bahnhof Tettnang gelangten im Januar nächst 250 Ztr. Obst 36 Ztr. Hopfen, seit August v. J. insgesamt 15 752 Hopfen zur Versendung.

Nürnberger Hopfenbericht vom 10. Febr.: Zufuhr 20 Ballen, Umsatz bis halb 12 Uhr keiner. Vollkommen geschäftslos.

Burgberg, OA. Heidenheim, 12. Febr. Hohe Holzpreise. Bei dem Holzverkauf der Gräflich von Lindenschen Gutsverwaltung wurden hohe Preise erzielt. Das Eichenstammholz wurde um 140 v. H. der Forstpreise verkauft. Für Brennholz wurden bis zu 50 Mk. für zwei Meter Hartholz erlöst. Im Durchschnitt wurden beim Brennholz 150 v. H. der Forstpreise erzielt.

Karneval in München, Karneval in Nizza, Karneval in Brasilien! Von den Hauptstädten des Faschings handelt die Faschingsnummer der „Münchner Illustrierten Presse" (Nr. 7). Karl Arnold zeichnete seine Beobachtungen vom Faschingsfest des Kegelklub Frohsinn und der Zeichner Kelen macht sich lustig über den Blödsinn, den erwachsene Menschen nach Mitternacht treiben. — Diese Nummer enthält auch ein Faschingspreisausschreiben, das dem Leser die Aufgabe stellt, vier maskierte Filmsterne zu erkennen. — Außer auf die aktuellen Bilder weisen wir noch auf den Unterhaltungsteil, Schach und Rätsel hin.

Wegsperre!

Das Begehen und Befahren des Spazierweges von der Fünfwegscheide zur neuen Steige ist wegen Holzhauerarbeiten verboten.

Ebenso sind Sommersteige und die Spazierwege in der Abteilung „Wildbader Hang" im Distrikt Sommerberg wegen Holzhauerarbeiten gesperrt.

Wildbad, 13. Febr. 1928. **Städt. Forstamt.**

Realschule Wildbad.

Die Aufnahmeprüfung in Kl. I findet statt:

Donnerstag den 16. Februar 1928
von 8¼—12 und nachmittags von 2 Uhr ab
im Klassenzimmer I. **Prof. Steurer.**

Kuhfleisch

Pfd. **80** Pfg.

Zu haben in der **Metzgerei Chr. Treiber Ww.**

Um den Wünschen all unserer wert. Kunden gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, unseren

Inventurverkauf

bis zum
18. Februar
zu verlängern.

Otto Vieser
König-Karlstraße 29

Unabhängige Frau gesetzten Alters sucht Anfangsstellung

als Beiköchin

in gutem Haus zwecks Weiterbildung in der Hotelküche, ev. ohne Vergütung.

Desgleichen wird eine

Kochlehrstelle

für 20jähr. Fräulein, gleichfalls in gutem Hotel gesucht.

Anfragen an A. Glauner, Amalienstraße 5, Brötzingen.

Küchen-Chef

gestützt auf Ia. Referenzen, früher Hotel Bellevue, sucht Engagement. Offerten erbeten unter Fr. Kr. 35 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

liefert die
Buchdruckerei Wildbader Tagblatt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw